

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt  
Tageblatt Riesa,  
Friedrichstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Riesa 1590  
Stroßacker:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 28.

Dienstag, 3. Februar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Hinsterbens von Produktionsberechtigten, Erbhöfungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 50 mm breite, 7 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Beilagen: "Kämpfer an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ulfemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Der 10. Reichslandbundtag in Berlin. Der Reichslandbund fordert Rücktritt der Regierung.

Berlin. Den 10. Reichslandbundtag im Zirkus Busch am 2. Februar eröffnete der Präsident des Reichslandbundes, Reichslandbundespräsident, mit kurzen Begrüßungsworten. Nach einem Vergleich mit der Zeit vor 28 Jahren, als der Bund der Landwirte im Kampfe gegen die kaiserliche Regierung wegen der Agrarischen Miswirtschaft stand und entschiedenen Rückkehr zur Bismarckschen Schutzpolitik forderte, betonte er, daß der Kampf heute erheblich schwerer als damals sei, denn heute sei eine Regierung am Ruder, die dem politischen Einfluß der Parteien unterstehe. Der Parlamentarismus verhindere jegliche Arbeit. Die letzten zehn Jahre Agrarpolitik seien in ihrer ganzen Entwicklung für die Landwirtschaft getrennt und schuld an dem Niedergang unserer gesamten Wirtschaft. Man habe der Auslandskonkurrenz Tür und Tor geöffnet und nichts getan, um den deutschen Markt zu schützen. Es sei tief bedauerlich, daß sich die Industrie im Kampf um den heimischen Markt von der Landwirtschaft getrennt habe und sich die Industrie von der Reichsregierung habe garantieren lassen, während die Landwirtschaft gänzlich ungeschützt gelassen sei. Auch die Maßnahmen, die vom Jahre 1929 an unternommen wurden, seien nur Teilmaßnahmen gewesen, denen ein durchgreifender Erfolg verweigert geblieben sei. Insbesondere unsere Milch- und Buttererzeugung und die deutsche Rindvieh- und Schweinezucht, auch Obst- und Weinbau hätten unter dem Einfluß der Auslandskonkurrenz schwere Preisrückgänge ertragen müssen. Welt schwerer als dies in den 90er Jahren der Fall gewesen sei. Die Auswirkung heute sei größer und verhängnisvoller, weil die Läden viermal höher seien. Die Regierung habe es unterlassen, unter Rücksichtnahme auf die Parteivünsche, die Forderungen des Reichslandbundes in eine der erlassenen Notverordnungen mit hineinzunehmen. Der 10. Reichslandbundtag müsse deshalb sofortige Hilfe auf den ungeschützten Gebieten fordern.

Anschließend hielt der Präsident des Reichslandbundes,

### Graf von Kaldreuth,

das Hauptreferat. Er führte u. a. aus: Sehn Monate seien seit dem Tage der Oskottschacht des Reichspräsidenten verfloßen. Das Kabinett Brüning habe manches für die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft getan; aber der Erfolg sei ihm verweigert geblieben. Ein schlechter Trost sei die Entscheidung mit der ungeschützten Weltmarktlage. Trotz des sich daraus ergebenden Druckes sei es aber möglich, der deutschen Landwirtschaft rentable Preise zu sichern. Erfolge die rettende Tat nicht, dann müsse die deutsche Landwirtschaft diesem Kampfe zerschlagen werden, weil sie geschwächt sei durch Krieg, Inflation und jahrelange Miswirtschaft und vorbelastet durch Steuern und soziale Lasten in einem Ausmaß, wie es das Ausland nicht kennt.

Erkläre aber die deutsche Landwirtschaft, sei ganz Deutschland verloren.

Auf dem Gebiet der Getreideproduktion sei der Druck der Auslandsware von der Reichsregierung im ganzen mit Erfolg abgewehrt worden. Auf dem Gebiet von Milch und tierischen Erzeugnissen habe es die Reichsregierung bisher nicht vermocht, sich die zum wirkungsvollen Schutz der heimischen Produktion notwendige Bewegungsfreiheit durch ein Ermächtigungsgesetz zu verschaffen. Das Beträumte sofort nachzuholen sei daher dringende Aufgabe.

Mit Bedauern wies Graf von Kaldreuth darauf hin, daß der Reichsverband der deutschen Industrie in den letzten Wochen sein Mittel unverändert gelassen habe, der Landwirtschaft bei der Schaffung der praktischen Vorbedingungen für die Wiedererlangung der landwirtschaftlichen Rentabilität Steine auf den Weg zur Rettung zu legen. In der Inflationzeit seien im reinen Industrieexportinteresse eine Reihe von Handelsverträgen abgeschlossen worden, die gerade die intensivste Form deutscher Landwirtschaft, den Gemüse-, Gärtnerei- und Obstbau, sowie die Geflügelwirtschaft, der Schutzwirkung des Auslandes preisgaben. Nur durch Lösung dieser Bindungen sei es möglich, wirksamen Schutz zu schaffen. Dabei müsse auch der sogenannte Senfer Zollstreifen, ebenso wie der polnische Handelsvertrag von Deutschland abgeholt werden.

Neben der Notwendigkeit der Rückdrängung der ausländischen Lebensmittelfuhr stehe die Notwendigkeit, einen Ausgleich zu schaffen zwischen Angebot und Nachfrage deutscher Waren auf dem deutschen Markt. Auch hier seien die Maßnahmen der Regierung völlig unzureichende Wege gegangen oder hätten die vorhandenen Möglichkeiten überhaupt ungenutzt gelassen. Obwohl die Reichsregierung das Nachmittels des Verwendungsmangels für inländische tierische Fette in der Hand habe, habe sie es nicht vermocht, die Warenverkehrsbeschränkung zu einer Verwendung deutschen Erzeugnisses in dem gleichen Umfang wie in der Vorkriegszeit zu zwingen. Stärker noch habe die Reichsregierung in der Verteilung der heimischen Produktionskräfte verlagert. Die einzig wirksame Maßnahme, der Weltmarktlage vom Roggen zum Weizenmehl unter Mühlenkontrolle, sei bisher nicht in die Tat umgesetzt worden. Auf diese Weise sei der größte Teil der deutschen Roggenernte vom Landwirt zu Preisen veräußert worden, die noch unter Vorkriegs-

preisen liegen. Das von der Regierung angeregte System der Roggenmagazinierung sei im Prinzip richtig und könne, wenn es zweckmäßig angewendet werde, in Verbindung mit der Roggenmehlbemischung für den Roggenmarkt in den Monaten, in denen der Landwirt seine Ware auf den Markt bringen müsse, eine wirkungsvolle Stütze sein. Dadurch, daß die Reichsregierung unter Verzicht auf härteren Zwang der Bevölkerung zu Roggenverzehr im Form von Brot sich im wesentlichen darauf beschränke, den Roggen der Bevölkerung an die Schweinemäuler in Westdeutschland zuzuführen, sei ein hartes Notverbot zur Vermeidung unserer ansehnlich großen Kartoffelernte dieses Jahres verhängt worden. Auch die zweite Abgabemöglichkeit für die große Kartoffelernte des Ostens durch höchstmögliche Einkaufung industrieller Kartoffelverwertung habe die Reichsregierung nicht ausgenutzt. Während der preußische Landwirtschaftsminister im Lande umherziehe und die Notwendigkeit eines 100prozentigen Brennrecht propagiere, lehne die preußische Regierung im Reichsrat eine Erhöhung des Brennrechtes ab. Diese Zweipolitik sei typisch für die heutige sozialistische preußische Staatsregierung, die sich bemühe, die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen nach Möglichkeit zu sabotieren, getrieben von dem politischen Ziel, den Großgrundbesitz des Ostens zu vernichten.

Die Händler- und Großstadtpresse werde der Landwirtschaft vor, daß sie ohne Rücksicht auf die Notlage des Volkes Preise fordere, die in einem völligen Mißverhältnis zu den Marktpreisen im Ausland ständen. Die Landwirtschaft erhalte aber für die von ihr auf den Markt gebrachten Waren nur etwa 10 bis 11 Milliarden Mark, während der Verbraucher für dieselben Waren 25 Milliarden Mark zahle. In dieser ungeheuren Spanne lägen noch starke Verzinsungsmöglichkeiten, die im Interesse der armen Schichten ausgenutzt werden könnten.

Selbstverständlich sei die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität nicht lediglich durch Erhöhung der Einnahmen, sondern auch durch Senkung der unerträglich hohen gewordenen zwangsartigen Ausgaben zu erreichen. Die Steuern und Lasten, welche heute die Landwirtschaft in ungleich höherem Verhältnis, besonders in Form von Grundsteuern, Schul- und Wegeausgaben zu zahlen habe, müßten auf ein erträgliches Maß gesenkt werden. Auch auf diesem Gebiet sei bisher nichts Durchgeführtes geschehen. Nicht einmal für den notleidenden Osten sei eine generelle Lastensenkung und das vom Reichslandbund geforderte Steuererleichterung durchgeführt worden. Die in dem Dittschgesetz vorgesehenen Einzelbetriebsbeiträge seien ein Verb der Korruption.

Der Reichslandbund sei der Auffassung, daß die Kontrolle und Durchführung der Umschlüsse lediglich in die Hand des Berufsstandes gelegt werden müsse. Jedes Dittschgesetz bedeute aber einen Schlag ins Wasser und Vergebung von Mitteln der Allgemeinheit, wenn es nicht begleitet werde von grundlegenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität.

Wier große Aufgaben müßten sofort der Lösung entgegengeführt werden, wenn nicht Deutschland rettungslos der völligen Katastrophe entgegenreife solle:

1. Rettung der Landwirtschaft vor dem völligen Erliegen. Mit Lösung dieser Aufgabe wird auch die heute vorrangigste erscheinende Aufgabe Wiedererschließung der fünf Millionen Arbeitslosen in den Produktionsprozess am meisten gefördert werden.
2. Befreiung der deutschen Wirtschaft von den Fesseln des Hungersaltes.
3. Abbau der die Hälfte des Arbeitsverdienstes des deutschen Volkes aufzehrenden Ausgaben der öffentlichen Hand.
4. Umstellung der gesamten sozialen Fürsorge auf ihrer heutigen Form, in der sie nicht nur einen Anreiz, sondern geradezu in vielen Fällen einen Zwang zur Arbeitsenthaltung bedeutet. Noch sind nennenswerte Erfolge auf keinem Gebiete erzielt. Ich glaube auch nicht, daß die Regierung Brüning in ihrer jetzigen Zusammensetzung und nach ihrer bisherigen Arbeitsmethode eine dieser Aufgaben wirklich lösen wird.

Wer in so schicksalsschwerer Zeit vor so schier unüberwindlich schweren Aufgaben steht, muß, wenn er sein Vaterland retten will, Entschluß und Kraft finden, aus eigener Verantwortung zu handeln. Die Regierung Brüning aber hat es bisher nicht verstanden, sich aus parteipolitischen Fesseln zu lösen, obwohl die Form ihrer Berufung durch den Herrn Reichspräsidenten ihr die Handhabe dazu bot. Die Regierung Brüning hat es auch nicht verstanden, nach den Wahlen zum 14. September die stark auflodernde nationale Bewegung in ihrem nationalen Willen und ihrer Opferfreudigkeit für das Vaterland zu erkennen, um in ihr eine Stütze für notwendige, aber zwangsläufig unpopuläre Weltungsmassnahmen zu suchen. So ist das Kabinett in immer steigendem Maße abhängig geworden von denjenigen parlamentarischen Kräften, die an eine energische und glänzende Lösung der großen Aufgaben gar nicht heranzugehen können, weil sie nur zu lässig sind unter einem völligen Druck mit der nachrevolutionären Außenpolitik, die ihre vornehmste Aufgabe darin sieht, das deutsche Volk in Unklarheit zu lassen über die wirtschaftlich und politisch verzweifelte Lage, in der es sich befindet.

Über dem deutschen Volke nicht die Augen öffnen darf darüber, daß die Revolution 1918 das größte Verbrechen war, das je am deutschen Volke begangen wurde, weil nicht die Träume zerschlagen, daß die Lasten eines verlorenen Krieges und eines feigen Friedens nicht von der breiten Schicht des ganzen Volkes getragen werden müssen, sondern der heute leider in Deutschland so gut wie nicht mehr vorhandenen Gruppe der Kapitalisten aufgebürdet werden können, wer nicht mit dem Grundgesetz brechen darf, daß nur ein willensloses Schicksal vor dem Diktat des Siegers das Heil der Besiegten ist, der kann nicht die Grundlagen schaffen, auf denen eine rückwärtslose wahre Regierung das Volk heranzuführt aus dem Land der Träume in das der taubenden Wirklichkeit mit all ihren harten Notwendigkeiten.

Der Reichslandbund aber wird seinen Kampf um die Rettung der Landwirtschaft und damit auch die Rettung des deutschen Volkes ohne Bindung an Parteien durchführen. Er wird die Wirtkämpfer in seinem Kampf für die heimische Scholle überall da suchen, wo er den entschlossenen Willen zur Tat und klare Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhaltung der deutschen Landwirtschaft findet.

Wir wissen, daß dieser Kampf angesichts der starken Kräfte, die sich entgegenstellen, ein unabweisbar schwerer sein wird. Wir wissen, daß er nicht von heute auf morgen zum vollen Erfolge führen wird. Darum muß der einzelne Landwirt sich heute privatwirtschaftlich so einstellen, daß in den kommenden Wochen und Monaten es für ihn nur eine Parole geben darf: Erhaltung seiner und seines Betriebes Ertragens, bis nach erträglichem Siege die wiedergewonnene Aussicht auf Rentabilität ihm neue Möglichkeiten zu wirtschaftlicher Entfaltung gibt.

Doch wissen wir, daß die deutsche Landwirtschaft in den Jahren des Krieges in mancher wirtschaftlichen Beziehung, so z. B. in der Regelung des Absatzproblems, in Standardisierung ihrer Waren und in der Produktion von Markenwaren hinter der Landwirtschaft des Auslandes zurückgeblieben ist, weil diese, gestützt auf die unerschöpflichen Gewinne, die der Krieg ihr unverdient in den Schoß warf, diese Aufgaben löste, während die deutsche Landwirtschaft unter dem Druck des Krieges und der Zwangswirtschaft litt. Aber es wäre ein Verbrechen, heute an die Lösung dieser Aufgaben heranzugehen, wenn nicht zu gleicher Zeit von der Regierung durch Erfüllung der oben von mir gekennzeichneten Aufgaben die Sicherheit gegeben wird, daß diese neu zu übernehmenden Risiken auch wirklich Aussicht auf Erfolg bieten.

Deute darf die neue Aufgabe der produktiven Umformung und der systematischen Absatzregelung nur dann mit voller Kraft von der Landwirtschaft aufgenommen werden, wenn ihr die geforderten Sicherheiten geboten sind. Bis dahin aber heißt es, äußerste Zurückhaltung wahren und unter Zurückstellung aller nicht unbedingt erforderlichen Ausgaben nur die eine Aufgabe zu sehen, den Betrieb in den nächsten Monaten nicht zum Erliegen kommen zu lassen. Deswegen wird auch jeder Landwirt, der seine Kreditmöglichkeiten erschöpft sieht — und das dürfte heute die große Masse der Landwirte des Ostens sein — sich, ehe er sich der letzten Wärmittel durch Steuerzahlung beraubt, die Frage vorlegen müssen: Kannst Du dann auch noch die Fortführung Deiner Wirtschaft notwendigen Wärmittel bis zur neuen Ernte sicherstellen, wenn nicht, dann ist es Pflicht jedes Landwirts, im Rahmen der gesetzlich zulässigen Mittel alle Hebel anzusetzen, um nicht durch Steuerzahlung sich der Möglichkeiten der Erhaltung seines Betriebes zu berauben.

Die Erhaltung der Produktionsfähigkeit der ihm von Gott anvertrauten Scholle ist heute die erste, wichtigste Pflicht des Landwirts dem Vaterland gegenüber, weil die Vernichtung der Produktionskraft heimischer Erde den Tod des Volkes bedeutet. Wir Landwirte alle aber, ob groß, ob klein, ob in Ost oder West, Nord oder Süd, wollen in einmütiger Geschlossenheit hineingehen in den schwereren Kampf, den das Schicksal entscheidet, nicht nur für uns und unsere Kinder, der ein Schicksalskampf wird für die deutsche Scholle, für das deutsche Vaterland. Reiner darf heute mutlos den Kopf sinken lassen und sich der Verzweiflung hingeben.

Gib nie dein Vaterland verloren,  
Verlier dich selbst nicht, halte stand,  
dann wirst Du immer neu geboren  
und immer neu dein Vaterland.

Nach den Ausführungen des Grafen von Kaldreuth hielt der Präsident des Reichslandbundes, Bauernhofbesitzer Bethge, die Schlußansprache, in der er u. a. ausführte: Die Regierung Brüning hat sich nicht zu dem Erkenntnis durchringen können, daß die Ursache des Unglücks für Deutschland in einer überstarken Industrialisierung und in der einseitigen Bevorzugung der Export- und Großhandelsinteressen liegt.

Die Regierung Brüning hat sich nicht die notwendigen Konsequenzen aus der Tatsache gezogen, daß Deutschland ohne eine lebensfähige starke Landwirtschaft dem Untergang entgegenreife muß.

Ich stelle nochmals fest, daß die Regierung Brüning vom Herrn Reichspräsidenten dazu eingesetzt war, seinen in der Märzpolitik zum Ausdruck gebrachten Willen, nämlich schnellsten Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft

durchzuführen, nicht erfüllt hat und sich infolgedessen in einem ...  
Der Kampfplan des Reichs-Landbundes ist dabei ...  
Der Reichs-Landbund steht außerhalb der Parteien und ...

### Entschliebung.

Die Versammlung fakte zum Schluß folgende Entschliebung:  
Die zur Kampftagung am 1. Februar 1931 zu Berlin ...

### Der Reichslandbund an Hindenburg.

Berlin. Aus Anlaß des 10. Reichslandbundtages ...  
Tausende von Landwirten aus allen Teilen des ...

### Vertikales und Sächsisches.

Niesitz, den 3. Februar 1931.

Der Wettervorbericht für den 4. Februar ...  
Zeitweise aufziehende Winde aus östlichen bis westlichen ...

Polizeibericht. In Verwahrung des Kriminalpostens ...  
Elternabend der Parfschule. Die Parfschule ...

Film- und Werbe-Abend. Der Evangel. Jungmännerverein ...  
Pflanzen und Tiere als Helfer des Kranken Menschen! ...

# Wahl des 2. Vizepräsidenten im sächsischen Landtag.

## Abg. Bretschneider (Staatspartei) gewählt.

Dresden. (RZV-Druckmeldung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.) ...  
Sobald wurde über den Einspruch des Abg. Ratsch ...

2. Vizepräsidenten Abg. Ratsch (NSDAP.) notwendig geworden ...  
Bretschneider ist damit zum zweiten Vizepräsidenten des sächsischen Landtags gewählt.

des Films selbst geleitet hat, trugen das Ihrige dazu bei, den Film in allen Einzelheiten richtig zu verstehen.

Der Lohnkampf im deutschen Schneidergewerbe. Der Arbeitgeberverband ...

Die Dienstbesätze der Behördenangehörigen. Die Vertragsparteien des sächsischen Angestelltenvertrages ...

Lohnunterbrechungen. Die Verhandlungen vor der Berliner Vertriebsstelle in der vergangenen Woche ...

Für Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene genehmigte auch in diesem Jahre das Sächs. Ministerium ...

Erkrankung in der Urlaubszeit. Zu einer Frage, die bisher vielfach umstritten war, hat jetzt das Reichsarbeitsgericht ...

Sämtliche Eisenbahnbeamte sind auch Polizeibeamte. Neuerliche Besprechungen in den beteiligten Ressorts ...

Eröffnung des Funktelegrammbienstes für Flugpassagiere. Der Funktelegrammbienst für Flugpassagiere ...

Gegen das russische Pelzwarenumwärtigen. Der Reichsverband der Kaufmannsfirmen ...

warenhandel und der Pelzverarbeitung nicht mitgemacht werden. Die russischen Verkaufsangebote ...

Was ist eine angemessene Ausstattung? Der Reichsfinanzhof hat in einer Entscheidung ...

Gesundheitsbogen für Schulkinder. Das Volksbildungsministerium betont neuerdings die Notwendigkeit ...

Hilfsbedürftige und Beschwerden. Dem Beschwerdeaussschuß beim Landeswohlfahrts- und Jugendamt ...

Eine Pause für die Doppelverdiener. Der Deutsche Staatsbürgerinnenverband in Dresden hat in einer Eingabe ...

Gründung eines Männergesangvereins. Ein lange in unserer Gemeinde gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Dieser Tage kamen 16 Herren im Winterlichen Gasthaus ...



**Amilliches**

**Im Namen des Volkes!**  
Der Gastwirt Otto Schlich, früher in Wessph., jetzt in Mühlberg wohnhaft, wird wegen öffentlicher Beleidigung des Gendarmen- Hauptwachmeisters Geipel zu einer Geldstrafe von 150 Reichsmark, billfällige 15 Tagen Gefängnis, verurteilt. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Amtsgericht Riesa, d. 31. 1. 1931.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Ernst Albert Lehmann in Strehla (Elsa) jetzt in Gausa b. Dresden, Holzgrund 7 wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Amtsgericht Riesa, den 31. Januar 1931.

Ueber das Vermögen der Firma Arthur Gennig in Riesa-Gröba, Inhaber: Baumeister Arthur Gennig, in Riesa-Gröba, Oskayer Str. 55, wird heute am 2. Februar 1931 nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Dr. Starke in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Feb. 1931 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 25. Februar 1931, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. März 1931, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsorgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 21. Februar 1931 anzeigen. Amtsgericht Riesa, den 2. Februar 1931.

**Stenotypistin**

nur erste Kraft, zum baldigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerberinnen wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sofort bei uns einreichen. Stellungsgeld Bewerberinnen werden bevorzugt. Der Rat der Stadt Riesa.

**Rutz- und Brennholz-Versteigerung.**

Im Stadtpark kommen am Donnerstag, den 5. Februar von mittags 1 Uhr ab 7,38 im Doppel, 4,41 im Einde und verschiedene andere Rutzhölzer, und von 1/3 Uhr ab eine Anzahl Brennholzhaufen zur Versteigerung.

Treffpunkt: Parkfreitreppe. Bedingungen werden vorher an Ort und Stelle bekannt gegeben. Der Rat der Stadt Riesa - Grundstücksamt, am 3. Februar 1931.

Die **Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestrasse 59  
fertigt schnellstens alle Arten  
**Drucksachen**  
für Geschäfts- und Privatbedarf.  
Reichhaltiges Papierlager.  
Eig. Buchbinderei.

Bestklassige Schreibmaschinenfabrik sucht **Platzvertretung**  
unter günstigen Bedingungen. Angebote bis 7. 2. sind zu richten unt. L. B. 654 an Ausw.- Expedition Friedrich Schmidt, Riesa.

**Wer will Schiff?**  
Kunstst. erstellt Unteroffizier a. D. der Handelsmarine G. Lorenz, Weinbühlstr. 17.

**Freischweizer**  
Sucht zum 15. 2. **Wildner, Rüdiger.**

Abblungsfähig. Abnehmer sucht größeren Posten **gute Milch.**

Offert. m. Preisang. unt. 8 497 a. b. Tagebl. Riesa.

**Bruteier**  
weiße Schwandotten, reine Rasse (Gelegeleistung von 10 Eiern über 200 Stück im Januar) H. Weiba, Dübener Str. 24.

**Berindert 2 Kofime?**  
Off. u. 2 496 a. Tagebl. Riesa.

34 118 felt 2 Seiten an gelbem Papier mit farbigen Hautjuden  
Doch ein halbes Stück jeder's...  
Der Herr...  
Hautjuden

**Gasthof Wergendorf.**  
Morgen Mittwoch Kaffee und Kuchen.  
Unterhaltungskonzert. In regem Besuch labels freundl. ein Paul Räder.

**Gertrud Wiesenthal Walter Pannoscha**  
Verlobte  
Riesa Februar 1931 Dresden

**Theater Kronprinz Riesa**  
Mittwoch, den 4. Februar, abends 1/8 Uhr  
**Der Kirchenraub zu Großenhain**  
oder: Die Verlobung am Gottesgericht.  
Historisches Schauspiel in 5 Akten. - Eine wahre Begebenheit aus dem 15. Jahrhundert, aus der Chronik Großenhains entnommen.  
Um gut. Unterstützung bitten G. Wänisch, W. Drohke.

**Öffentl. Kundgebung**  
Donnerstag, 5. Febr. 1931, abds. 8 Uhr, Einzug 7 1/2 Uhr im Hotel Hüptner.  
Es spricht unser Pg. Oberstleutnant Ahlemann, Berlin, über das Thema:  
**„Hitlers Schatten über Deutschland“**  
Unkostenbeitrag 50 Pfg., Erwerbslose 25 Pfg., Gallerie 75 Pfg.  
Zutritt für Juden verboten!  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Riesa.

**Mafulatur**  
verkauft  
**Tageblatt-Druckerei**  
Goethestraße 59

Morgen **Mittwoch Schlachtfest.**  
Früh 1/9 Uhr  
Später fr. handf. Wurst  
Gallerischinken und Gadebeter.  
M. Gamlich, Goethestr. 55

**Spinat.**  
Kornthalle, Hauptstr. 5.  
Morgen Mittwoch und Freitag wieder **ff. warme Händerberringe**  
sowie tägl. frische Bäcklinge, Spreiten und Federberringe direkt aus der Mäckererei.  
Max Mehner.

**Jagdgenossenschaft Riesa.**  
Mittwoch, den 18. Februar, abends 1/8 Uhr, findet im Gasthof zum Anker **Hauptversammlung**  
statt. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Verschiedenes. Um volla. Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

**Vereinsnachrichten**  
Gesellschaft Fidelitas, Donnerstag, 1/9 Uhr, Cafe Räder, Mitgliederversammlung.  
Jugendvereins Riesa, Donnerstag, den 5. Febr. 20 Uhr, Jahreshauptversammlung. i. Deutsch. Haus.  
Gast.-Wd.-Frauenverein, Donnerstag i. Wett. Hof.  
D. D. B. Einladung vom Stahlhelm zum Vortr. Bisian Stranders, 4. 2., 20 Uhr, Hotel Hüptner.  
Verein weibler. Jäger Riesa, Monatsverf. fällt aus.  
Spartabund (Volkrechtspartei), Einladung zum Vortrag des Londoner Universtität. Bisian Strander, Mittwoch, 4. 2., bei Hüptner. Mit Rücksicht auf die sonstige Vortragreihe auf mit unv. Gastpost. Mitgl. Juktur. Zeit-Verl. über d. Entschuldigungsfrage (i. Volksrechtsp.) ist Erscheinen aller Ehrenpflicht!

**Junglandbund Riesa.**  
Donnerstag, den 5. Februar, abends 7 Uhr, Stern, Vorstands- und Jungmädchen-Ansiedlung, 8 Uhr: Vertrauenspersonen-Sitzung. Erscheinen aller Pflicht. Der Vorstand.

**Wir eröffnen**  
Mittwoch, den 4. Februar 1931, vormittags 11 Uhr ein Geschäft für **Einheits-Preise**  
**Schulstraße 4**  
Der heutigen Zeit Rechnung tragend haben wir unsere Preise gewaltig reduziert - u. a.:

Wassereimer . . . . . 95 Pfg.	Kaffeebeutle . . . 4 Stk. 95 Pfg.
Kehrschaufeln . . . 50 "	Kaffeebeutle . . . 5 Stk. 95 "
Kaffe-Siebe . . . 25 u. 30 "	Kaffeebeutle . . . 4 Stk. 95 "
Bouillon-Siebe . . . 50 "	Kaffeebeutle 1.75, 95 u. 75 "
Reibbeisen . . . 75 u. 25 "	Weghölzer . . . 4 Stk. 95 "
Brühebeisen . . . 75 u. 25 "	Aluminiumtopfe . . . 95 u. 20 "
Brühefilter . . . 95 "	Aluminiumkasseroles . . . 95 "
Kartoffelpresse . . . 75 "	Aluminium-Töpfe . . . 95 "
Topf-Eier . . . 25 "	Handspiegel . . . 95 u. 25 "
Kaffeekannen . . . 95 u. 75 "	Stehspiegel . . . 95, 75 u. 25 "
Hesserkannen . . . 95, 75 u. 25 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Handschaber . . . 95 u. 75 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Kannenkannen . . . 95 u. 25 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Handbürsten . . . 25 u. 15 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Zahnbürsten . . . 50 u. 25 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Zahnpasta . . . 50 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Hautcreme . . . 95 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Kerasolle, 1000 g . . . 75 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Prima Seifenpulver . . . 25 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "
Tafelteebeutle . . . 25 "	Besteckmesser . . . 95 u. 25 "

Zigarren- und Zigarettenspitzen in großer Auswahl  
Fruchtweine . . . 95 Pfg. Blau-, Labor- u. Motivwurst, 200 g 95 Pfg.  
Puddingpulver, 3 P. 25 " Oetsardimon . . . 95 u. 25 Pfg. usw.

**Einheitspreise, Riesa, Schulstr. 4**

Nur noch 2 Tage  
**Mittwoch und Donnerstag**  
4. Febr. 5. Febr.  
dauert unser  
**Inventur-Ausverkauf**  
Sie kaufen wirklich billig!  
**Wäsche-Kühnels**  
Schulstr. 5.

Mittwoch früh nochmals **ff. Seefisch**  
frisch auf Eis.  
Ernst Schäfer Rader.  
**Kartoffeln**  
gelbkeifig, frisch aus der Feima, je Htr. 2.50 RM. frei Haus empfohlen.  
Carl Zigner, Gröba.  
**Grundstück**  
loftort preiswert zu verkaufen  
Mühlerstr. Querstr. 3.  
**Kl. Haus**  
in Riesa (of. j. Kauf gesucht).  
W. Off. erb. unt. 1 496 an das Tageblatt Riesa.  
Für gut sitzende Brillen bürgt  
Werner Hempel  
Optik Foto  
Riesa, Poststr. Nr. 5.  
**Economa**  
das käufliche Seifenwachs erhalten Sie auch bei  
F. W. Thomas & Sohn  
Seifenfabrik, Goethestr. 45.  
Nabattiparmarken.

**Hotel Wettiner Hof**  
**Café Central**  
Mittwoch, den 4. Februar 1931  
**Schlacht-Fest**  
Die pränten Schlachtfest-Gerichte werden reichlich und zu mäßigen Preisen verabreicht.  
Spezialität: Müdnauer Schlacht-Schinken.  
Um recht regen Besuch bittet W. H. Franke.

**Zhalmanns Gaststätte**  
Freitag, 6. Febr. u. folgende Tage  
**großes Bockbierfest**  
Rübe und Keller bieten das Beste.  
Für ideale Unterhaltung sorgt Gewmann und Schwann, Komiker und Humorist der Bittaria-Sänger.  
Genußt. Stunden verspr. lab. ein K. Zhalmann u. Frau.

**Eine kleine Anzeige**  
Ist besser als keine Anzeige?

**Schlaffer-Zwangsgewinnung Riesa.**  
Die diesjährige **Gesellenprüfung**  
findet am 8. April im Hotel Hüptner statt.  
Dem Geselle um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen und bis zum 10. Februar 31 beim Unterzeichneten einzureichen:  
1. Geldgeheirbener Lebenslauf,  
2. Zeugnis des Meisters,  
3. Zeugnis der Berufsschule,  
4. Vorschlag zum Gesellenstück,  
5. Prüfungsgebühr von 10 Mark.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr **Franz Radjmwol**  
im 60. Lebensjahr.  
Riesa, 3. Febr. 1931.  
In tiefer Trauer  
Marie Radjmwol u. Kinder  
nebt allen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofsballe aus.

**V. A. O. D.**  
RRL. 4. 2. 1/4 Schw. Bstt. 8 Uhr Etag. L.  
Die heutige Nr. umfaßt 15 Seiten.

Beginn der Parlamentskämpfe.

Wenn die Tagesordnung des heute begonnenen Reichstags auch nur unwesentliche Punkte aufweist, so wird in parlamentarischen Kreisen doch mit einer heftigen Parlamentskämpfe vom ersten Tage an gerechnet.

Indessen, die Agrarfragen sind noch nicht diskutabel, sie können demnach zunächst die Stimmung im Reichstage wohl beeinflussen, aber nicht zu Auseinandersetzungen und schwerwiegenden Entscheidungen führen.

Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die Parteien den Streit unter sich austragen müssen, da die Regierung die alte Taktik lösen und größte Zurückhaltung zeigen wird.

Die Vorstandssitzung der Zentrumspartei.

Im Fraktionszimmer des Zentrums im Reichstag trat gestern nachmittag der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei zu einer längeren Beratung zusammen.

Die ersten neun Monate des laufenden Staatshaushalts.

Dresden. Nach dem Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen für den Monat Dezember des Rechnungsjahres 1930 beliefen sich die Einnahmen im ordentlichen Haushalt für diesen Monat auf 24.784.000 RM., die Ausgaben auf 33.387.000 RM., so daß sich für den Monat Dezember eine Mehrausgabe von 8.603.000 RM. herausstellt.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der unter dem Vorh. des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns gebildete Sachverständigenausschuß, der die Möglichkeiten zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu erörtern soll, enthält im Gegensatz zu der vor zwei Jahren berufenen großen Kommission, der dieselbe Aufgabe gestellt war, keinerlei Interessenten; man hat nach den Erörterungen, die man damals machte, bemüht Vertreter der Unternehmerverbände und der Gewerkschaften auszusuchen, um die Arbeit des Ausschusses von politischen und verbandspolitischen Bindungen frei zu halten.

Heftiges Erdbeben in Neuseeland. Erhebliche Verluste an Menschenleben.

Wellington (Neuseeland). (Funkpruch.) Heute vormittag ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Der Meeresboden bei Kapler senkte sich; „Northumberland“ und andere Dampfer sind deshalb ans offene Meer hinausgefahren.

Die ersten Verlustziffern.

Wellington. (Funkpruch.) Die ersten Angaben über die Verluste an Menschenleben, die das schwere Erdbeben gefordert hat, sind nunmehr eingegangen.

Wellington. (Funkpruch.) Einer drasilosen Meldung der „Veronica“ zufolge ist nahezu jedes Steingebäude in Kapler zerstört. Zahlreiche Feuerbrünne sind ausgebrochen.

Sidney. Im hiesigen Alexander-Brew-Observatorium wurden heute früh Erdbeben von furchtbarer Stärke ver-

zeichnet, wie sie seit dem 17. Juni 1929 nicht wahrgenommen wurden. Die Erde begann um 8.51 Uhr morgens und dauerte zwei Stunden lang. Es kann sich ganz offenbar nur um das gemeldete Erdbeben in Neuseeland handeln.

Wellington. (Funkpruch.) Nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten über das Erdbeben im Bezirk Hawkes Bay haben in der Stadt Hastings (südlich von Kapler) 21 Personen den Tod gefunden. Das Krankenhaus und das Haus der Krankenschwestern kürzten ein. Mehrere Bewohner wurden unter den Trümmern begraben.

Wellington. (Funkpruch.) Das Geschäftsverlet in Hastings ist vollkommen zerstört. In einem Haus, das einstückte, wurden fünf Menschen getötet. Mehrere Krankenschwestern und Lebensmittel treffen von allen Seiten im heimgesuchten Bezirk ein.

Heute Wiederbeginn der Reichstagsitzungen.

Berlin. (Funkpruch.) Nach fast zweimonatiger Pause werden heute zum ersten Male wieder von den vier Parteien des Reichstagsgebäudes die Reden, die den Zusammenhang des Plenums ankünden. Schon in den frühen Vormittagsstunden herrschte im Reichstag reges Leben.

Die Eröffnung der Reichstagsitzung.

Berlin, 3. Februar, nachmittags 3 Uhr. (Funkpr.) Präsident Lohde eröffnete die erste Sitzung im neuen Jahr mit einem von den Abgeordneten lebend angeführten Reden für den verstorbenen Reichspräsidenten Getzold (Dz.) und die Abg. Dr. David (SPD) und Hoffmann-Rohlfeld (SPD).

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Abg. Hoffmann (SPD.) zu einer Erklärung das Wort. Mit lauter Stimme ruft er: „Wieder sind zwei Arbeiter durch die falschlichen Anordnungen des Dr. Goebbels ermordet worden!“

Ohne Aussprache wird der deutsch-stärkliche Auslieferungsvertrag dem Rechtsausschuß, der Reichstagsausschuß gegen die Lebensmittelpreisbestimmungen für den Weihnachtsfestabend dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Der Bericht über die Reichshaushaltsrechnung 1929 begründet Abg. Reinhardt (NSDAP.) einen Antrag, der Reichsinnenminister möge genaue Aufklärung darüber geben, wie die für die Stärkung des republikanischen

Staatsgedankens und für die Verfassungsfeier ausgeworfenen Mittel verteilt worden sind.

Abg. Geinig (SPD.) erklärt, es handele sich nicht etwa um Gehaltsfonds, sondern um ordentliche Staatstitel.

Der Antrag Reinhardt (NSDAP.) wird gegen die Nationalsozialisten und Deutschnationalen abgelehnt, der Ausschubbericht genehmigt.

Es folgt die erste Beratung des Beschlusses über die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellensprechtellen.

Kollektorentat des Reichstages.

Berlin. (Funkpruch.) Der Kollektorentat des Reichstages beriet heute Dienstag vormittag in zweifundiger Sitzung über den Arbeitsplan des Reichstages. Das Plenum wird jetzt bis zum 12. März ohne großes Pause durchlaufen. Sitzungsfrei sollen nur die Tage vom 10. bis 18. Februar und die Tage vom 9. bis 11. März bleiben.

Die RA an die Ausführungen des Reichskanzlers anschließende politische Aussprache wird auch noch den Freitag in Anspruch nehmen. Im Anschluß daran wird der Reichstag, voraussichtlich am Sonnabend, die geplanten Geschäftsverordnungen erörtern. Im Kollektorentat ist eine Übereinstimmung über die Vorschläge noch nicht erzielt worden.

Am Dienstag nächster Woche wird der Reichshausminister Dr. Curtius mit einer größeren Rede über die Außenpolitik und die letzten Genfer Verhandlungen vor den Reichstag treten, an die sich eine außerpolitische Aussprache anschließt. Endlich wurde beschlossen, wieder einen Obd Ausschuss einzusetzen.

Verständigung zwischen Kabinett und Dsch. Volkspartei?

Die große Besprechung in der Reichskanzlei über die Sparmaßnahmen.

Berlin. (Funkpruch.) In der Reichskanzlei hat heute vormittag eine dreistündige Besprechung über die Forderung der Deutschen Volkspartei auf weitere Abstriche am Etat stattgefunden. An der Konferenz nahmen außer dem Reichskanzler und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, auch Reichsfinanzminister Dietrich und der Staatssekretär der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. Cremer, teil.

Wie wir erfahren, ist es gelungen, die Grundlage für eine Verständigung zu schaffen, über die Einzelheiten im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden können, zumal sich auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zunächst heute abend mit dem Ergebnis der Besprechung beschäftigen muß. Dazu kommt, daß sich nach der Ansicht des Reichsfinanzministers im Augenblick noch gar nicht über-

sehen läßt, ob und in welcher Höhe mit einem Abschlag zu rechnen ist. Sicher dürfte jedenfalls sein, daß auch die Reichsregierung unter keinen Umständen daran denkt, die Deckung auf dem Wege neuer Steuern oder Anleihen zu suchen. Das geht schon aus den früheren Erklärungen maßgebender Stellen hervor. Es bleibt demnach nur übrig, daß am Etat weitere Einsparungen vorgenommen werden, wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellen sollte.

Anher den Einsparungen sind auch die üblichen großen aktuellen Fragen, wie Arbeitslosigkeit, Reparationen und Döhlle, zwischen dem Kanzler und dem Führer der Deutschen Volkspartei besprochen worden. In politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß die heutige Konferenz zu einer Entspannung in dem Verhältnis zwischen Volkspartei und Kabinett führen dürfte.

Jahren keinerlei Zuschüsse mehr für die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Auch in dieser Beziehung hat der Ausschuss freie Hand erhalten, er könnte also, falls er es für notwendig hielt, auch die Rückkehr zu dem System der Darlehen oder Zuschüsse befürworten, wie es nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz von 1927 und dem späteren Novellen dazu galt. Allerdings ist anzunehmen, daß der Ausschuss bei seinen Vorschlägen die beengte Lage des Reichshaushalts berücksichtigen und den Nachdruck auf die organisatorische Umgestaltung der gesamten Arbeitslosenversicherung legen werde, deren Teilung in Versicherung Arbeitslosigkeit und kommunale Fürsorge, wie die Erziehung geistig hat, den Verhältnissen nicht mehr gerecht wird.

Heftiger Sturm an der spanischen Mittelmeerküste.

Paris. Wie aus Almeria gemeldet wird, herrscht dort ein heftiger Sturm, durch den verschiedene Schiffe gezwungen wurden, in den Häfen Zuflucht zu suchen. Ein französischer Dampfer wurde infolge des Sturmes von seinem Ankerplatz losgerissen und die aus dem Kabinett und fünf Mann bestehende Besatzung wurde über Bord gewälzt. Der Kapitän, ein Seizer und ein Telegraphist ertranken, während der Rest der Besatzung von einem deutschen Dampfer gerettet werden konnte.

de Brillen... Hof... st... auf... 1931... Mann... 11...



Der englisch-französische Notenwechsel über die Aufwertung der Kriessanleihen.

Paris. Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht den Notenwechsel zwischen der französischen und der britischen Regierung über die Frage der Aufwertung der in England in den Jahren 1915-1918 zur Deckung der aufgelayten französischen Anleihen...

Die französische Regierung hatte im Oktober diese Forderung abgewiesen, worauf die britische Regierung unter Anerkennung der juristischen Unantastbarkeit des französischen Standpunktes aus Gründen der Billigkeit ihre Forderung erneuerte und die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorschlug...

Generalkrieg in Havanna.

Havana. (Hunkpruch.) Die Arbeiterorganisationen in Havanna (Cuba) haben beschlossen, mit dem heutigen Tage um 8 Uhr abends in den Generalkrieg zu treten...

Bertrere der Verkehrsverwaltungen beim Reichsanwalt.

Berlin. (Hunkpruch.) Im Laufe des heutigen Vormittages empfing der Reichsanwalt das Präsidium, sowie den Geschäftsführer des Verbandes deutscher Verkehrsverwaltungen...

Die Kürzung der Beamtegehälter in Preußen.

Der Hauptausschuss des Preußischen Landtags beschäftigt sich mit der Vorlage über die Kürzung der Beamtegehälter. Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Verordnung über die Gehaltskürzung wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Deutschen abgelehnt...

Solgentwerc Granaten-Erplosion in Budapest.

Budapest. (Hunkpruch.) Auf dem Teseli-Platz, an dem sich diese Tage keine Läden befinden, explodierte heute nachmittags gegen 2 Uhr eine Granate...

Der Schmollemord vor der Aufklärung?

Berlin. (Hunkpruch.) Der in der Wochensache des Direktors Schmolzer als in den ersten Tagen verhafteter Urban ist, wie die BR. meldet, gestern vormittag von neuem verhaftet worden...

Drei Todesopfer eines Sturms

Marienbad (Böhmen), 3. Februar. In Neulohthal im Bezirk Tepla verloren drei einer Longuistenschiffung die Brüder Ignaz und Andreas Wenzl einen Sturmschiffbruch...

Das deutsche Lied.

Nicht treiben lassen, sondern führen.

Der Vorsitzende des DGB über die Aufgaben des Sängerjahres 1931.

Im Neujahrheft der Deutschen Sängerbundeszeitung, die nunmehr im 23. Jahrgang erscheint, richtet der Vorsitzende des DGB, Weidemair Dr. Hamerschmidt, seine Worte an die Mitglieder und Freunde der Männergesangsvereine...

In Zeiten der Erfolge und des Glückes ist es leichter, sich für ideales Streben zu begeistern. Viel schwerer, aber ungleich wertvoller und erst recht notwendig ist es angesichts des Tiefstandes der Wirtschaft...

Darum sehen wir mit aufrichtiger Erwartung der dritten Rührberger Sängertage entgegen, die uns besonders mit wertvollen volkstümlichen Liedern bereichern soll.

Beste Hunkpruch-Meldungen und Selegamme

vom 3. Februar 1931.

Wegen Raubmordes verhaftet. München. (Hunkpruch.) Die Kriminalpolizei hat gestern einen 19-jährigen Wagen- und Kofferheber...

Verlängerung der Amtsdauer des Landesrats im Saargebiet. Saarbrücken. (Hunkpruch.) Die Regierungskommission des Saargebiets hat die Verlängerung der Amtsdauer des Landesrats um ein weiteres Jahr beschlossen...

Verlängerung der Amtsdauer des Landesrats im Saargebiet. Die argentinische Regierung wendet, wie die Associated Press aus Buenos Aires erfährt, einschneidende Mittel an, um der immer mehr zu sich greifenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten...

Sangfänger-Virtuosen.

Der Juwelenbierstahl auf der Berliner Untergrundbahn, bei dem den Dieben Diamanten im Werte von 300 000 Mark zufließen, und die Biffer von 300 Sangfängern, die man bei den letzten Berliner Inventur-Ausverkäufen verhaftet hat...

Es ist keine lockende Aufforderung zu einem Feststehen, sondern ein ernster Ruf zur Sammlung der Sängerscharen und zu gewaltiger Tat, vor der die Welt aufhorcht...

Wie helfen wir den erwerbslosen Sängern?

Hier zeigt sich die wirkliche Sängerkamradenschaft. Im Neujahrheft der Deutschen Sängerbundeszeitung beleuchtet Dr. N. Vredel-Kemnitz die Lage der Männervereine, die zahlreiche und erwerbslose Sänger in ihren Reihen haben...

Da aber geschieht es wie ein Wunder im deutschen Männergesang! Jetzt zeichnen sich mit einem Male die Kraft und die Freundschaft des wahren Idealismus, jetzt selgt sich, daß das Wort vom Ideal des deutschen Männergesanges kein leerer Wahn ist...

Und das ist das Erhabende: Kein erwerbsloser Sänger braucht heute auf seinen Vereinsabend zu verzichten. Der Verein verzichtet auf den Beitrag, der Vereinsbeitrag für jeden erwerbslosen Sänger die Unkosten des Abends...

Freigefühl und die Regung ihrer Hände so klar wie ein Geiger oder ein Pianist. Sie werden niemals etwas Heißes berühren, damit nicht die Finger指尖 ihre Empfindlichkeit verlieren, und sie tragen stets Handschuhe...

Sangfänger-Virtuosen. Der Juwelenbierstahl auf der Berliner Untergrundbahn, bei dem den Dieben Diamanten im Werte von 300 000 Mark zufließen, und die Biffer von 300 Sangfängern...

Kunst und Wissenschaft.

Große Goethe-Feiern 1932 in Weimar. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todesjages Goethes wird in der Woche des 22. März 1932 in Weimar eine großartige Reichsfeier stattfinden...





Der Bühnenvolksbund in Sachsen.

Der Landesverband Sachsen des Bühnenvolksbundes e. V. hielt in diesen Tagen seine diesjährige Mittags- und Jahres-Dauidber-

Der Landesgeschäftsführer, Herr Witzler-Leipzig, erstattete den Jahresbericht über die Gesamtarbeit des Landesverbandes, wobei auch die unendlichen Schwierigkeiten hervorgehoben wurden, die in vielen Ortsgruppen

Sobald heißt der literarische Berater des Bühnenvolksbundes in Sachsen, Herr Dr. Bruno Goll-Leipzig, seinen Vortrag über die „Kulturelle Lage“.

abhängige Kulturpolitik zu betreiben und das deutsche Theater endlich wieder seiner wahren Bestimmung zurückzugeben: der Pflege der Kunst!

In lebhafter Aussprache wurden vielseitige Anregungen gegeben und empfangen für die weitere Arbeit, die notwendig ist in Erfüllung der großen Aufgaben, die sich der Bühnenvolksbund als Kulturorganisation gestellt hat

Der zweite Tag des Beisammenseins brachte den Tagungssteilnehmern als Gästen des Vereins Deutsche Bühne einen Rundgang durch Alt-Leipzig mit anschließendem Besuch des Stadtmuseum.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Januar 1931.

Nr. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die vorliegenden Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Januar sind dieselben durchweg besonders ungünstig. Wohl gehört der Berichtsmontat für die Mehrzahl der Handwerksberufe stets zu den stillen Geschäftsmonaten; in diesem Jahre hat jedoch, in Uebereinstimmung mit der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, das Beschäftigungsniveau im Handwerk einen Tiefstand erreicht wie nie zuvor.

der Handelsumfänge sehr zu leiden. In ländlichen Gebieten hindert die anhaltende Notlage der Landwirtschaft zur Zeit noch die Aufschwung.

Stark verschlechtert hat sich der Arbeitsmarkt im Handwerk. Nach den Kammerberichten ist es vereinzelt gelungen, Lohnherabsetzungen durchzuführen, jedoch wird auch gemeldet, teilweise von der Dwl. Berlin, daß Versuche der Arbeitgeber, einen Lohnabbau herbeizuführen, zu Teilstreiks geführt haben.

Als natürliche Folge des allgemeinen Konjunkturrückganges haben sich die Verhältnisse am Gold- und Kreditmarkt immer mehr verschlechtert. Das Borgunwesen nimmt zu. Namentlich läßt der Zahlungseinkang aus den vielen Abzahlungsverpflichtungen anlässlich des Weihnachtsgeschäftes recht zu wünschen übrig.

Eine Rundgebung der Stellenvermittler.

Bd. Berlin. Der Reichstag wird sich in den nächsten Tagen auch mit dem Gesetzentwurf über die Regelung der privaten Stellenvermittlung beschäftigen. Der Verband der deutschen Stellenvermittler protestiert in einer Entschließung dagegen, daß in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression der Stand der deutschen Stellenvermittler durch harte Maßnahmen der Regierung mit gesetzlichem Zwang seiner Arbeit beraubt und brotlos gemacht werde.

Sparsames und doch schmackhaftes Kochen ermöglicht MAGGI Würze

Schäfers Gundula

Roman von Marlise Sonneborn (Erika Forst)

Copyright by Martin Feuchtwanger

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und sehr froh über das Lob seiner Tochter ging Willberg zu dem kleinen Walder, der schon aufrecht in seinem Bett lag.

Das schwerste wird Sigurd sein, überlegte sich der Professor, als er in sein Zimmer zurückging. Aber ich habe ihn von jeder Strafe befreit. Er muß dies um unser aller willen auf sich nehmen.

„Was, in aller Welt, haben Sie hier zu suchen?“ fuhr er das Mädchen an.

„Ich soll' meinen, Sie wären nun endlich zu groß, um in solchem Ton zu reden“, entgegnete Gundula mit Würde und einer unwillkürlichen Diplomatie.

„Na, Sie haben sich auch rausgemauert, holde Schäferin“, gab Sigurd bereits halb verhöhnt zu.

„Der Herr Professor hat mich kommen lassen, sonst wäre ich wohl nicht hier.“

„Wapa!“ Sigurd schüttelte mit dem Kopfe. „Na, wenn etwas mehr Ruhe und Ordnung in die Bude kommt durch Ihre holde Gegenwart — mir kann's recht sein.“

„Jetzt erst reichen sie sich die Hände.“

„Vielleicht, wenn Walder und Fräulein Linde wieder gesund sind, gebe ich doch wieder fort“, beugte Gundula, durch schlechte Erziehung gewöhnt, vor.

„Ach, meinetwegen nicht.“

Auch Sigurd hatte seine Lebensweisheit vervollkommenet.

Am Abend dieses ersten Tages bot der Professor Gundula zu sich in sein Zimmer.

Das Mädchen mit seinen naiven Empfindungen fand den Gedanken unerträglich, den Raum betreten zu sollen, in dem sie die härteste Demütigung ihres Lebens erfahren hatte. Sie schob den peinlichen Moment solange wie möglich hinaus. Da galt es erst, Walders Bettchen in ihr

Zimmer zu tragen. Nachtwache? Unfinn! Der Junge schlief bei ihr; sie paßte schon auf.

„Walderchen, willst du?“ Der Kleine — noch sehr still und müde — nickte beglückt. Er hatte die Wärme und Fröhlichkeit, die von Gundula auf sein Leben ausgegossen worden war, noch sehr gut in Erinnerung.

„Lun Sie mit den Gefäßen und rufen Sie, wenn Sie was ist.“

„Aber wie wollen Sie zu Ihrem Schlaf kommen, wenn Walder Sie weckt — und nachher ich?“

„Ja, ja dumme Fag. Im Frühling, wenn die Schafe lammen, da komm' ich oft vierzehn Tage eine Nacht zur Ruh'. Und dies hier, das ist doch man'nen Uebergang. In zehn Tagen ist mein Walder fast schon wieder gesund. Ach, mein Walder!“

Der Kleine nickte mit matt ausleuchtenden Augen. Er fühlte sich geborgen.

Zu allererst kam Sieglinde dran. „So, mein Söhnig. Un nu wird geschlafen, bis in den helllichten Tag hinein. Und die Gundel bringt dann die Milch ans Bett und 'nen Teller. Hab' ich das so oft für die olle Trutche, die Kottweiler, getan, bloß daß sie mich die Nase nicht in Dinge stecke, die ihr nichts angingen. Denn so denn werd' ich das für mein süß Lindekind woll' all längst tun können.“

Sie lächelte und hätschelte ihre junge Herrin, wie es außer ihr nur deren Mutter getan.

„Gundel, nimm mich noch einmal in den Arm...“

Und dann — kaum, daß sich die Tür hinter dem Mädchen geschlossen, sank Sieglinde, sie, die sonst stundenlang schlaflos gelegen und mit brennenden Augen grübelnd ins Dunkle gefarrt, in tiefen Schlummer. Sie fühlte sich geborgen und von einer Verantwortungslast befreit, die für ihre schwachen Schultern zu schwer gewesen...

„Halb schon, halb kampfbereit trat Gundula auf des Professors 'Herrin' in das von ominösen Erinnerungen erfüllte Zimmer.“

Willberg bot Gundula, Platz zu nehmen.

Gundula zitterte sich.

„Ich kann auch stehen. Viel wird es ja nicht sein, was der Herr Professor zu sagen hat.“

„Doch mehr, als Sie denken. Es hört mich, wenn Sie reden.“

„Na — denn...“

Der Professor hatte ihr zuerst alles mitgeteilt, was der Arzt über Walder und über Sieglinde gesagt.

In betreff des ersteren waren die Vorschriften eben genau zu erfüllen.

„Da sein Sie man ganz ruhig, Herr Professor. da bleibt nichts weg von, das geschieht allens.“

Willberg wußte es und nickte voll Vertrauen.

„Und Linde? Was machen wir mit der?“

„Herr Professor! Das Lindekind, das ist mein Tag nicht trant! Das ist bloß man'nen bischen jätlich. Wo se zu keinen gehabt hat, den se so recht in den Arm nehmen konnte, wo der Herr Papa doch eben der Herr Papa ist, un so 'n bischen wie 'ne Respektsperson. So? Doch?, dachte der Professor. — „Un denn das saushaltstkrum, das nichts ist für 'n Pringelchen wie un' Linde. Un all die Sorge um Walder un den Herrn Otto Un denn die Trauer... Da is ihr das eben abern Kopp zusammen-geschlagen. Wenn wir sie erst 'nen bischen rausgefütteret haben, un Walder is so weit — un der muß, wie der Herr Professor sagen, doch an die See —, dann schicken wir die Linde mit. Un vielleicht — sühes Ding, das se is — findet se da auch was für ihr Herz.“

Willberg runzelte die Brauen.

„Linde ist treu“, sagte er ernst.

„Och, Gott, Herr Professor, das hat mit Treue nichts zu tun, das is all ganz natürlichen Kram. So 'n jung' Leben, das will sein Recht.“

„Fräulein Rougemont, Sie reden wie eine Alte. Sie sind selbst noch jung.“

„Ach, Herr Professor...“ Gundula winkte mit der Hand. „Da hab' ich noch mein'n Lebtag nicht nachgedacht.“

„Auch bei Ihnen wird die Jugend noch mal ihr Recht fordern.“

Gundula war unbefragt. Sie hatte ja noch nie Zeit gehabt, an sich zu denken. Ihr Leben ging in anderen auf. Sie fühlte sich sicher.

„Da ist vor allem noch mein Keffe. Ich muß Ihnen von ihm erzählen.“

Und er teilte ihr das Schicksal des jungen Menschen, seine Verfehlungen und seine Leiden mit. Ueber Gundulas Gesicht liefen helle Tränen.

„Ich weiß nicht, was das is — 'nen Kommunist. Bei uns im langen Jammer, da war mal — gleich nach der Revolution — ein Mannemensch, das gab sich ja woll' für 'n Kommunisten her, aber was im langen Jammer is — das is unser Armenhaus, müssen Herr Professor wissen —, das nimmt bei uns keiner ernst. Aber wenn der Herr Otto Kommunist is, mit so schönen Augen, wie der hat, da kann das nichts Schlimmes sein. Un so 'n jungen Menschen darum ins Zuchthaus zu stecken...“

„Ach nein, Fräulein Rougemont, deshalb nicht. Nur — er hat sich am Paritadentempj beteiligt und ist — sozusagen — mit der Waffe in der Hand verhaftet worden.“

„Das is wie bei uns' Schafen — ein, das geht man so bößig längs und ein anner wieder — das tanzt aus der Reihe. Aber was mein Vater is, der sagt: Die frommen, das sind noch lang nicht die besten.“



# Münze vom Torgn in Bild und Wort.



**Gedenkzug auf der „Grünen Woche“.**  
Auch in diesem Jahre ließ der Reichspräsident es sich nicht nehmen, die „Grüne Woche“ zu besuchen, in deren landwirtschaftlicher Abteilung er — nach einem Besuch der Jagdausstellung — besonders lange verweilte.



**Der 10. Reichslandbundtag,**  
der am 2. Februar im Berliner Zirkus Busch veranstaltet wurde, fand im Zeichen der Rede des Reichslandbundpräsidenten Graf Raldreuth, der die Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft zu den heutigen Problemen und die wirtschaftspolitischen Forderungen der Landwirtschaft ausführlich behandelte.



In den Reichswirtschaftsrat eingesetzt ist — an Stelle von Frau Kromer, die ihr Amt niedergelegt hat — Frau Maria Fester-Kachen, die Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine.



**Königinnen begegnen sich.**  
Die deutsche Schönheitskönigin, Ruth Ingrid Richter, wird bei ihrer Abgangsfahrt in Paris von ihrer französischen Kollegin, Mlle. Juillat, begrüßt.



**Exzellenz Dr. Schöne,**  
der letzte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika (1912—1919), wird am 4. Februar 80 Jahre alt. Er ist volksparteilicher Reichstagsabgeordneter, Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, des Bundes der Auslandsdeutschen und der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die Weltmeisterschaft im Zweierbob, die am 31. Januar und 1. Februar in Oberhof gefahren wurde, endete mit dem Siege des Bobs „Deutschland II“ unter Kilian (im Ausschnitt links) als Führer und Huber (daneben) als Bremser. — Die Aufnahme zeigt den Bob „Deutschland II“ bei seiner Siegesfahrt durch die sogenannte Todeskurve der Oberhofer Bobbahn.

**Die Norddeutschen Eiskunstlaufmeisterschaften,**  
die am 1. Februar im Berliner Grunewald zum Austrag kamen, wurden von dem Norweger Åhrup, Berliner Schlittschuh-Club (im Ausschnitt) gewonnen.



## Alle Sachverständigen gegen Tausend.

Im Münchener Prozeß gegen den Goldmacher Tausend wurden am Montag die Sachverständigenvernehmungen fortgesetzt. Der medizinische Sachverständige Dr. Plamm ist ebenso wie schon Dr. Voström zu dem Ergebnis gekommen, daß Tausend nicht geisteskrank ist. Sein Verstand sei voll von Phantasieereien neben dem Streben nach Geld und Macht.

Als technischer Sachverständiger wurde dann Prof. Münzgen von der Technischen Hochschule Aachen gehört. Bezeichnend war seine Feststellung, daß bei den Versuchen, bei denen der Sachverständige sein Material zur Verfügung stellte, das Ergebnis immer gleich Null war. Dagegen wurden mit dem von Tausend vorbereiteten Material tadelhafte Ergebnisse erzielt. Im Dezember 1929 bekam Münzgen vom Untersuchungsrichter verschiedene Proben zugestellt, die sich aber bis auf zwei als goldhaltige Legie-

rungen erwiesen. Es bleibe nur die einzige Möglichkeit, so erklärte der Sachverständige zum Schluß, daß das Gold authentisch, und zwar in betrügerischer Absicht, im Münzprozeß eingeführt worden ist.

Im Anschluß an die Ausführungen kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Sachverständigen und dem Angeklagten Tausend, wobei Tausend ironisch ausrief: „So würde ich es auch machen, wenn ich Wissenschaftler wäre!“ Schließlich meinte Tausend, er komme bei den Wissenschaftlern nicht mit, worauf auch Prof. Münzgen geantwortet, daß er bei Tausend nicht mitkomme.

Auch der chemische Sachverständige, Franz Schönschmidt, kam zu einem entschieden ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Tausendischen Verfahren. Er ging besonders auf den Versuch in der staatlichen Münze ein, wo der ausgeschmolzene Edelmetallkern neben 76 Prozent Gold auch noch 26 Prozent Silber enthielt. Es sei ein unaufrichtiger Betrüger der Tausendischen Goldfabrikation, so erklärte der Sachverständige, daß sein Verfahren zur Goldherstellung nicht reines elementares Gold liefere, sondern gleich die



handelsübliche, zu Goldschmiedearbeiten verwendete Gold-Silberlegierung. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß es Tausend mit seinen Helfern gelungen sei, diese Gold-Silberlegierung im geeigneten Augenblick in den Tiegel zu schmelzen, und zwar trotz aller Aufsicht, die nicht vollkommen wirksam sein konnte, da es sich um die Beaufsichtigung zahlloser und oft sinnloser Hammerungen handelte, die mehrere Tage in Anspruch nahmen. In den sogenannten chemischen Theorien Tausends bemerkte der Sachverständige, daß die Broschüre „180 Elemente“ das Werk eines grobenwahnwitzigen, naturwissenschaftlich vollkommen ungebildeten Ignoranten sei.

Auch im Anschluß an dieses Gutachten kam es zu Auseinandersetzungen mit dem Angeklagten Tausend, in deren Verlauf der Vorsitzende schließlich sagte, es wäre das einfachste, wenn Tausend dem Gericht Gold vormachen würde. Daraus erwiderte Tausend aber sofort, daß er das auf keinen Fall tun werde.

Am Mittwoch werden voraussichtlich schon die Plädoyers beginnen.

